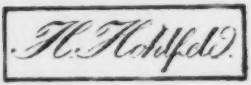
Unſer Verkehr.

Eine Poſſe

in Einem Aufzuge.

Nach

der Handſchrift des Verfaſſers.



Zweite Auflage

mit einigen Zuſätzen.

Leipzig, 1815.

In Commiſſion der Dykſchen Buchhandlung.

UNIVERSITAETS-BIBLIOTHEK MUENCHEN

Personen.

Herr Postwitzer, ein reicher Jude.
Lydie, seine Tochter.
Abraham Hirsch, ein Trödler.
Rachel, seine Frau.
Jakob, sein Sohn.
Isidorus Morgenländer.
Löbel Groschenmacher, Lotterie-Einnehmer.
Rebecca, seine Frau.
Ein Kapellmeister.
Ein Kirchendiener.
Ein Postillon.
Groschenmachers Kinder.
Mehrere Juden und Jüdinnen.

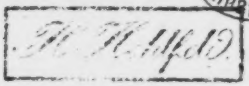
LEIHBIBLIOTHEK

Vorrede

zur zweiten Auflage.

Der schnelle Absatz der ersten Auflage dieser scherzhaften Kleinigkeit beweißt hinlänglich, daß das Publicum sie mit vieler Theilnahme aufgenommen, und da man häufig gewünscht hat, die in Breslau bekannt gewor-

nen ergötzlichen Zusätze zu lesen, so sind sie dieser zweiten Auflage, mit etwas kleinerer Schrift gedruckt, beigefügt worden.



Erſter Auftritt.

Univ. Bibl. München

(Straße.)

Abraham Hirſch; Rachel (und) Jakob. (Letzterer mit einem Bündel Kleider, reiſefertig, treten auf.)

Jakob.

(ſeiner Mutter die Hand küſſend.)

Nü Memme, bleibt geſünd!

Rachel.

(ihn umarmend.)

As de füllſt leeben lange Johr!

Jakob.

(ſeufzend)

's gaiht mer ſu Herzen!

Rachel.

(ſchluchzend.)

Mir aach! ai waih!

Beide.

(ſchluchzend.)

Ai waih! ai waih!

Abraham.

Mai! wos is? Wos ſtaiht er, wos ſchrait er? wos fangt er an ån gewaltigen Spektokel uf öffentlicher Stroße? — As der Sähn ſüll raiſen ebbes Moos verdienen — nü ſo wollen mer wünſchen glückliche Geſchäfte uf den Weg! — Er ſüll finden blanke Tholer un Lugedore, er ſüll ſich in Acht nehmen fer falſchen Pepieren un ſchofler Woore! — Raiſen is á Vergnügen, Geſchäfte machen is á graußes Vergnügen, Perſente nehmen is á gor graußes Vergnügen!

Jakob.

(weinerlich.)

Jo Perſente! Haſt de geſehen? Aus Nix wird Nix!

Abraham.

Dů! Wos haſt de geſogt? Aus Nix wird Nix? Wai geſchrieen!

Jakob.

As mer de Tate gegeben hätt á poor hündert Thooler —

Abraham.

Ae poor hündert Thooler? Wai geſchrieen!

Jakob.

Aber áſau — nich funfzig, nich viergig, nich dreißig, nich ſwanzig — ſehne hot er mer gegeben.

Abraham.

Wos? Hob ich der nich gegeben noch á Säckel mit falſche Groſchen?

Jakob.

Jo! wer wird se nehmen?

Abraham.

Wer wird se nehmen? Ás de se reibst mit Mitzenpulver, kennt se ká Goi! — Hob ich der nich gegeben án Fuchspelz?

Jakob.

Mai! den hoben de Natten zerbiſſen un de Motten halb kohl genogt.

Abraham.

Hob ich der nich gegeben zwei poor mánſchefterne Hauſen, un áne Felbelweſte, un án braunen Malbiſch, den ich hob geſtern gehandelt von án Schlächter? Hob ich der nich gegeben á Perpli? — Du Schelm von án Paucher! ſülſt de verſchwarzt liegen as du ſogſt, aus Nix wird Nix! Gott hat er gemacht de Welt — aus wos? aus Nix! Jakob iſt geworden á raicher Mann — aus wos? aus Nix!

Jakob.

Jo! ver alten Zeiten is geweſen wohlfeil! as is geſchaffen worden de Welt aus Nix!

Abraham.

Hör ſu, wos ſchraiſt de? Hoben wer nich ver Augen Exempel von unſere Leit, die fangen an mit Nix, un hören auf mit Landgüter und de Barone? — Oder mer muß doch hoben án Verſtand derſu!

Rachel.

Oder de Gewalt?

Abraham.

Nú ſe kümmt nach, aber der Verſtand is erſte. Als wer uns werden hinlegen und pekern, wird kümmen zu gaihn der Rebbe Obraham, nú? wird er frogen, was haſt de gemacht uf de Welt? Biſt de geweſen fleißig? Da werden mer zeigen was mer hoben gemacht. Perſente, wos mer genommen,

Wechſelche, was mer hoben mit Profit gekaft, Gold, Jouvelen, Geſchmeide, was mer hoben gehandelt von de reichen Gois, un de Verdienſte werden ſeyn unſre Verdienſte, und der Gott Obraham, Jſaak und Jacob werd alles nehmen fer ſich, und werd uns ſchreiben gute Xachoen. Ober de Goien werden hoben nix, und werden liegen und Zähnklappen fer Angſt und fer Begier nach dem Geld und de einträglichen Geſchäfte.

Jacob.

Der Tate iſt án grauſer Schriftgelehrter. Ich bin gerührt!

Rachel.

Er iſt gerührt.

Abraham.

Biſt de gerührt?

Jacob.

Soll mer Gott helfen, ich bin gerührt.

Abraham.

Du mußt werden á neier Menſch! Du

mußt wandern aus Egypten von de Fleiſch-töpfe der Memme! Du mußt ſtehen in de Wüſte, wo ſie der nich geben werden án Trunk Waſſer umſonſt! Du mußt ſehen das gelobte Land von de raiche Goiś! du mußt der nehmen dein Erbtheil von ihnen, wie de kannſt, as de willſt ſeyn á rechter Paucher vom Soomen Iſraęl!

Rachel.

(die Hände faltend.)

Der Segen Jakob ſoll dich ſtärken derßu!

Jakob.

Der Tate is á grauſſer Redner, á heller Kemet! Er hat mich erleuchtet durch un durch! Ich will doch werden á neier Menſch!

Rachel.

(gerührt.)

Er will werden á neier Menſch!

Abraham.

Willst du werden á neier Mensch?

Jakob.

Gott soll mich strafen, ich will werden á neier Mensch!

Abraham.

Du sülst verkrümmen, wenn's nicht wohr ist!

Rachel.

Süll der wachsen Gras vor deiner Thür, wenn de schweerst falsch!

Jakob.

Ich will schnaiden die Krie, ich will kriegen án Aussatz! — ich will liegen wie Hiob auf án Mist, ich will verderben neun und neunzig mol!

Abraham und Rachel.

(machen Geberden des Schreckens.)

Ai waih! ai waih!

Abraham.

's kimmt uf de Femillie!

Jakob.

Ober Tate —

Abraham.

Was redſt de?

Jakob.

Ich habe doch nur gekriegen ſehn Tholer! wellt er mer nich noch geben ſehne? Do hab ich ſwanzig ſum Anfang! — Seyd ſo gütig!

Abraham.

(Zornig.)

Sehn Tholer? Hünd! Wos haſt de geſchworen?

Jakob.

As er mer nich noch gebt de ſehn Tholer, will ich doch ſain á Hünd, wenn ich halt' meinen Schwur!

Abraham.

Ai waih! du Schelm! du Spitzbub! — Hör su! Nä — kümm her! — Nu, ich will der doch noch geben fünf Tholer Münze!

Jakob.

Fer wos? 's gaiht doch nische!

Abraham.

Du Lump! 's gaiht nischt? — Ich werde dir geben an Fluch!

Jakob.

Nu — was wellt er fluchen? Gebt mer doch lieber fünf Tholer Kerrent!

Abraham.

Minze!

Jakob.

Kerrent!

Abraham.

Minze! Ich will der geben ån Seegen zum Agio!

Jakob.

(rechnend.)

Acht und ſiebzig Perßent Agio ſtaiht de Minze — kümmt auf ån Seegen ſwei und ſwanzig —

Abraham.

Nů, liebe Seile?

Jakob.

Tate, 's gaiht niſcht! Ihr ſetzt ån Seegen ſu hoch in Cours! — Hairt! gebt mer fünf Tholer reduſſirt, fers Andre ån Seegen!

Abraham.

Nů, was will ich machen? — 's is der Sühn, Blut von meinem Blut! — Ich will's doch geben! (er zohlt ihm das Geld unter Seufzen.)

Jakob.

(küßt ihm die Hand.)

Der Tate iſt der grauſmüthigſte Mann! — Ihr habt ån Seegen vergeſſen, Tate!

Abraham.

(legt ihm die Hände auf's Haupt und ſpricht einen hebräiſchen Segen.)

Jakob.

Nů, bleibt geſund! (will gehen.)

Abraham.

Halt! Was rennſt de? — Werſt de rennen mit ån Geld ins Unglück? — Werſt de verthun den ſauren Schweiß deiner Eltern?

Jakob.

Ich ſoll doch gaihn. — Was halt er mich uf?

Abraham.

Ich will dir geben Lehren uf ån Weg!

Weg! — Gott! das ſchaine Gäld, was er hat mitgenommen! — As du gaihſt und kemmſt nicht wieder neun und neunzigmol ſchwerer — will ich der ſpeien in's Angeſicht! — Gaih! gaih! — Loß dich treten von de Leit, loß dich werfen aus de Stuben, loß dich verklogen bei de Gerichte, loß dich ſetzen ins Hündeloch, loß dich binden mit Stricke und Ketten, loß dich paitſchen, loß dich martern halb taudt! aber (dröhend) du mußt doch werden raich! — (mit Rachel ab.)

Zweiter Auftritt.

Jakob.

(allein.)

Wos ſoll ich thun? Ich will doch werden raich — bald — in kurzer Zeit —

(nachſinnend) Ae Kaufmann handelt mit ſeine Wooren, á Schenie mit ſeine Tálente! — Ich hob doch Tálente, ich bin á Schenie — ich bin nich geboren ſum Handel! (er wirft das Bündel verächtlich bei Seite) Den braunen Malbiſch und án Fuchspelz, de mánſchefterne Hauſen un de Felbelweſte und's Perpli will ich werfen bei Seit— (er ſtreicht ſich die Haare und putzt an ſich herum.) Ich will werfen den Jüden bei Seit, ich bin doch aufgeklárt — ich hob doch gor niſcht Jüdiſches an mer! — (wehrend des Putzes fallt ihm ein Sackchen aus dem Buſen) Die falſchen Groſchen? Süll ich ſe aach wegwerfen? — Mai! 's is doch Geld — gut in's Theoter, in's Kenzert, fur Thorſperre! (er hebt es auf und ſteckt es ein.) Nú bin ich fertig! (er beſieht ſich in einem Taſchenſpiegel.) Hm! áne ſprechende Phyſenemie! — á ſchlauer Blick — ich wár machen áne Fi-

gur! ich wär gefallen den ſchainen Geſchlecht! — Wenn ich wer kümmen äſau — (er macht Bückinge.) Ich känn doch tanzen! — Wenn ich wer ſprechen franzeſch: bon jour, mademoiselle, a vos service, monsieur! — Ich känn doch franzeſch! — Wenn ich wer deklämiren: (deklamirt.) „Lenore fuhr ums Morgenroth empor aus ſchwere Träume, lebſt Wilhelm oder biſt du todt, wie lange willſt du ſäumen. Er war mit Königs Friedrichs Schlacht, gezogen in die Prager Macht, und hatte nicht geblieben, ob er geſund geſchrieben" — ich kenn doch aach deklämiren! — Wenn ich wer ſingen: „Bei Männer welche Liebe fühlen" — ich känn doch gor ſingen! — Ich wer doch noch auswendig lernen des Aesthaitiſch — gor geſchwind, und machen á poor ländliche Sonnete und á Biblithek von Trauerſpiele in Jamben, ſe werden mer verkahfen,

gekupfert geſtecht in de Lodene. — Wos iſt der mehr?

Dritter Auftritt.

Mamſell Lydie, (geführt vom) Kapellmeiſter. Jakob.

Jakob.

(bemerkt die Hereintretenden nicht und taumelt, in der Haſt ſeiner Bewegungen, Lydien auf's Kleid.)

(er prallt zurück.) Verſeihn Se!

Lydie.

(ſtolz und ſcharrend.)

Hat nichts zu bedeuten!

(zum Kapellmeiſter.)

Mein Anzug iſt doch nich derängirt, Lieber?

Kapellmeiſter.

(geſchäftig um ſie herum.)

O weh, in der Schleppe iſt ein gro-ßes Loch! das ſchöne Kleid!

Lydie.

(heftig.)

Der Tölpel! — (praſſend.) Doch, was thut's? Mein gütiger Vater iſt ja ein rei-cher Mann. — Das Kleid ſchenk' ich weg, darauf kommt mir's nicht an — aber, der Anſtand! — Mer ſeht's doch nicht, Lieber?

Kapellmeiſter.

Ganz und gar nicht!

Lydie.

(ſieht kokett und affektirt die Schleppe herauf.)

Auch darf ich's nur ſo halten — das giebt ene pitoresque Attitüde! — Was meinen Se, Lieber?

Kapellmeiſter.

Gewiß! Es läßt Ihnen einzig! Ganz charmant!

Lydie.

Sie ſind ſu gálant! — Doch kommen Sie, es wird Zeit! (ſie ergreift des Kapellmeiſters Arm.)

Univ.-Bibl. München

Jakob.

(tritt ihnen unter vielen Bücklingen in den Weg.)

Erlauben Se — verſeihn Se. —

Lydie.

Schon gut, mein Freund! (ſie bewegen ſich um.)

Jakob.

(wie vorhin.)

Verſeihn Se — ich hob gewellt frogen. — —

Kapellmeiſter.

(ungeduldig.)

Wir haben nichts zu ſchach — (erſchrickt und korrigirt) Wir haben Eile!

Jakob.

(wie oben, ohne ſich ſtören zu laſſen.)

Verſeihn Se, Mämſell, ich geb mer de Ehr und frog, wo ſe ſpaſiren hin?

Lydie.

(lacht.)

In die Kerche!

Jakob.

(wie vorhin.)

Verſeihn Se, werden Se ſingen?

Lydie.

(wie oben.)

Mer hot mich gebeten! — Ich muß ja wohl — 's kenn ſonſt nicht gegeben werden, 's kenn keine andre Dome ſingen die Parthie! (zum Kapellmeiſter.) Nicht wahr, mein Lieber?

Kapellmeiſter.

(bejaht es.)

Jakob.

Ich glaub's — Gott, was Se ſingen!

Lydie.

Haben Se mich ſchon gehört ſingen?

Jakob.

O ja! in Kenzert — hohen Se mich nich geſehn? Ich hob' mich gedrängt vorne vor, ich hobe gerufen Bravo! bei jeder Pauſe — ich hobe geklatſcht, wie Alle ſchon hatten aufgehört, bis mer ä Affßier hot gehalten de Händ — der grobe Menſch!

Lydie.

Ach, damols hob ich gemußt ſingen das erſtemol! Es war für de Armen — Gott! ich wor ſo verlegen geweſen! — Aber heit — ich hob mich aber gebeſſert erſtaunend, kein Vergleich — (zum Kapellmeiſter.) Nicht wohr, mein Lieber?

Kapellmeiſter.
(beyſeit.)

Jakob.

Verſeihn Se, was ſingen Se heit — Aene Bravour-Arie aus äner neuen Oper?

Lydie.

Gott, was denken Se! Es wird gegeben heit das Requiem von Moſſart.

Jakob.

Verſeihn Se, wie hoch is de Entree?

Lydie.

Gott, de Entree! Sie ſind wohl noch nie geweſen in der Kerche, mein Freund?

Jakob.

Man kann gehn äfan herein? — Ich wär mer machen das grauße Vergnügen, Sie zu begleiten. — (er will ihr den Arm bieten.)

Lydie.

(tritt ſtolz zurück.)

Das muß ich mir verbitten.

Kapellmeiſter.

Wir gehen auf's Chor.

Jakob.

Auf's Chor? Ich wer de Ehr hoben mit ſu gahn, Herr Directer —

Kapellmeiſter.

Das geht auf keinen Fall, Moſje!

Jakob.

Worum? — Ich kann aach ſingen — nach ån Gehör — ich hob å Gehör, Gott! — — Ich hob doch geſungen im Theoter, im Päterr, in de Opern immer mit, ich treffe doch alle Töne, ich kann auswendig alle Opern —

Kapellmeiſter.

Genug, Sie können nicht mit uns gehen.

Jakob.

Nu, ich will doch nur mitgahn in de Kerche —

Kapellmeiſter.

Dort iſt's zum Drücken voll — alle Plätze ſind ſchon beſetzt.

Jakob.

Ich bin án Aal, ich bin dünn wie de Luft, ich brauch gar kán Platz, ich will ſchon kümmen durchs Gedráng.

Kapellmeiſter.

Auf mein Wort, man läßt Sie auf keinen Fall hinein; die Kirche iſt ſchon verſchloſſen.

Jakob.

Is ſe verſchloſſen?

Lydie.

Ueberhaupt ſeh' ich nicht ein, warum Sie ſich uns mit Gewalt aufdrängen wollen.

Jakob.

Mai! ich hob doch nur gewellt —

Lydie.

Aber wir wollen nicht, Sie sind uns zuwider —

Jakob.

Verseihn Se, ich hob doch nur gewellt äne Konnessance —

Lydie.

Aene saubre Konnessance! Ein gebildetes Mädchen von meiner Distinction und so ein — — (zum Kapellmeister) Kommen Sie, mein Lieber!

Jakob.

(reist ihr in den Weg.)

Ich hob doch nur gewellt erneuern äne alte Konnessance mit Sie —

Kapellmeister.

Bekanntschaft mit Ihnen, Mamsell? der Unverschämte!

Lydie.

(glüht vor Aerger und Scham.)

Gott ſoll mer helfen, ich kann en nicht

Jakob.

Kannen Se mich nitt mehr? Ich bin jo der kleine Jokob vom Obraham Herſch!

Lydie.

(wie vorhin, noch verlegener)

Loßt mich gaihn, ich kann euch doch gor nitt.

Jakob.

(mit Affekt.)

Mer hoben doch geſpielt immer ſuſammen beim Iſrael Seligmann.

Lydie.

(wie oben)

Herr Käpellmeiſter! goldner Herr Käpellmeiſter! helfen Se mer laus!

Jakob.

(wie oben)

Se ſeyn doch de kleine Libche, Se

ſeyn immer geweſen meine Kalle im Spiel!

Lydie.

(wie oben)

Dás is ſu viel! Dás is ſu viel! — (ſchluchzend) Der Aerger! Der Aeffront! Die Beſchimpfung! — Ich wer hoben áne Ohnmacht — — (im höchſten Zorn) Ás er nitt gaiht, wer ich's ſogen meinem Herrn Voter, der wird euch verklogen beim Tatc, do werd er kriegen á Patz! Ach! (ſie ſinkt kraftlos in des Kapellmeiſters Arme.)

Jakob.

(ſchreit)

Ai waih, ſe is taudt! Ai waih, ſe is taudt!

Kapellmeiſter.

(ſchleudert ihn unſanft weg.)

Fort mit dem Bengel! Faſſen Sie ſich, theure Lydie!

Lydie.

Ach, ich ſittre! ich wer doch nich kennen ſingen keine Naute.

Kapellmeiſter.

(führt ſe fort.)

Vierter Auftritt.

Jakob

(allein.)

(ſieht ihnen nach.)

Er hot ſe geführt weg! — Wos ſe geredt hat — wos ſe geredt hat! — Nu werd ſe ſteihn auf en Chor, nu werd ſe ſingen! — Ich wollt', ich wär der Taudster, fer den ſe ſingen de Meß! — Ich wollt liegen im Sarg ganz ſtill, ich wollt ſe anhören und anſehn in Einem fort! —

(er lehnt ſich ſchwermüthig an ein Haus.)

Fünfter Auftritt.

Herr Polckwitzer. Jakob.

Polckwitzer.

Der Löbel is mer gelaafen weg — wo nemm ich her ân andern Bedienten, ân guden Menſchen, ân treuen Menſchen, ân genügſamen Menſchen? Er muß ſein arm, da fordert er wenig Lohn; er muß ſein dumm, da kenn mer ihn brauchen zu allem; er muß ſein gering, da nemmt er verlieb mit allem! — (er erblickt Jakob.) Da is der Jokob vom Obroham Herſch — Er is mir geworden geſeigt von Gott! —

Jakob.

(in Verzückung deklamirend.)

Jenen Tag, den Tag der Sforen. —

Polckwitzer.

Der arme Menſch! ich will mich ſeiner annehmen — ich will en miethen ſum Bedienten. —

Jakob.

(wie oben.)

Da die Welt das Heil verloren.

Polkwitzer.

Ich will en machen grauße Verſprechungen! — He, Jakob!

Jakob.

(wie oben.)

Tuba ſpergel mir ums Ohr erum! —

Polckwitzer.

(ſchürrelt ihn.)

Hört er nicht? Was ſtaiht er hier, was ſchrait er hier?

Jakob.

(ſieht ihn verdutzt an und macht ein Kompliment.)

Jakob.

Ai, Herr Polckwitzer! — Ich ſing dås Requiem von Moſſart.

Polckwitzer.

Er ſingt das Requiem von Moſſart?

Jakob.

Ich wor eben bei der Poſaune.

Polckwitzer.

Er? verſtaiht er denn muſikaliſch?

Jakob.

O ja! ich bin å graußer Dilattant.

Polckwitzer.

Schlagt er etwa's Klavier?

Jakob.

Ich hob doch gelernt ån Monat, ich hob geſpielt in de Pårtetur von Tod Jeſu von Händel — Gott, was für å grauſſer Kimpeniſt!

Polckwitzer.

Verſtaiht er ſonſt noch was von de Inſtrumenten?

Jakob.

Ich verſtaih ſe alle, ich känn ſe alle — zwar nich das Mechoniſche dervon, oder de Melodie und de Härmonie.

Polckwitzer.

Hm! Er hot's gebracht weit, ich hätte es nicht gedenkt. (bei Seite.) Ich will en doch miethen. (laut.) Känn er ſonſt noch andere Dinge außer de Muſik?

Jakob.

Ich känn reden franzeſch; ich känn deklämiren.

Polckwitzer.

Gut.

Jakob.

Ich hob angefangt de Aestheitik, ich

känn reſſenſiren de Schauſpieler und de Stücke aus en Grund.

Polckwitzer.

Gut!

Jakob.

Ich wer doch werden ſelber poetiſch! Es werd mer werden gar leicht, weil ich känn ſchon de Kritik, was is der Grund von de Poeſie.

Polckwitzer.

Gut! — (b. S.) Ich will en nehmen! Ich will en nehmen Er wird ſeyn zu brauchen, er wird ſein doch wohlfeil! — (laut.) Hör' er, Jakob, känn er denn auch wixen de Stiefeln?

Jakob.

Herr Polckwitzer!

Polckwitzer.

Känn er ſerviren äne Tafel?

Jakob.

Was denken Se von mer, Herr Polckwitzer?

Polckwitzer.

Känn er putzen de Messer und Gobeln, und ausklopfen de Röck?

Jakob.

Herr Polckwitzer, wellen Se mich hoben fum Narren? Ich werd's nehmen übel! — Ich bin á Schenie, á scheiner Geist. —

Polckwitzer.

(einfallend.)

Ae armer Teufel! Er hat doch nich zu locken án Hund aus en Ofen! — Der schöner Geist will doch hoben án satten Mogen, das Schenie will doch haben Kleider und Wäsch. — Hör er, Jakob, er braucht áne Unterstützung, ánen Mann, der en zieht aus dem Sumpf.

Jakob.

Jo, ich brauch áne Unterſtützung von meine Tálente. —

Polckwitzer.

Er will doch machen áne Fortúne, er will kümmen ſu was?

Jakob.

Jo, ich will machen áne Fortúne.

Polckwitzer.

Ich mein's mit em gut — warum ſell't ich nich, er is doch á Menſch! — Ich will ihm rathen.

Jakob.

Rathen Se mer, Herr Polckwitzer!

Polckwitzer.

Fang er an mit dem Kleinen, Jakob, ſo wird er aufhören mit dem Großen. — Ich will en nehmen aus Mitleid in mein Haus. —

Jakob.

Se wollen mich nehmen in Ihr Haus?

Polckwitzer.

Ich bin á reicher Mann, ich mach á Haus — ich brauch án valet de chambre.

Jakob.

Ich ſell werden Ihr valet de chambre?

Polckwitzer.

Verſtaiht er, ſeine Tálente gefallen mer, ich will protegiren ſeine Tálente; ich kann en brauchen, doppelt, dreifach.

Jakob.

Sie graußmüthigſter Mann!

Polckwitzer.

Früh wixt er die Stiefeln und klopft de Röck' aus.

Jakob.

Ai waih! ich ſell wixen de Stiefeln?

Polckwitzer.

Darnach ſetzt er ſich zu meiner Tochter, und ſprecht mit er franzeſch, und ſchlagt mit er's Clavier, und reſſenſirt mit er, und macht Lobgedichte auf mich und mein Haus.

Jakob.

Gott, ich ſell reſſenſiren mit de Liebche!

Polckwitzer.

Er kann ſe laſſen abdrucken, er ſell ſe laſſen abdrucken — es Porte will ich ſchon geben. — Zu Mittag putzt er de Meſſer und Gobeln, und deckt den Tiſch. — Er kann doch eſſen mit de Amme von's kleine Kind. —

Jakob.

Ai waih! ich ſell eſſen mit de Amme von's kleine Kind?

Polckwitzer.

Nachmittag fohr' ich ſpaſſiren, da ſtaiht er auf den Wagen hinter mer. —

Jakob.

O waih! ich ſell ſtehen auf en Wagen?

Polckwitzer.

Abends is Souper ſin bei mer, von de graußen Herren, mit denen ich mach Geſchäfte, von de ſchönen Geiſter, die machen meiner Tochter den Hof. Da bedient er mich bei Tiſch. Nach Tiſch kann er deklämiren und vorleſen von ſeine Gedichte der Geſellſchaft.

Jakob.

Gott! ich kann vorleſen von meine Gedichte!

Polckwitzer.

Ich bin ä reicher Mann, ich beſitze

feine Lebensart, ich kann's doch gleich thun den Kavalieren, die haben ane Capelle von Bedienten. — Ich will doch hoben in meinen Dienſten an ſchönen Geiſt! Ich well was thun für de Wiſſenſchaften! — Ich geb' em de Koſt und meine abgetrogene Kleider und a Taſchengeld; von de Gäſte kann er was ſammeln auf en Teller für's Deklämiren. Nu, will er?

Jakob.

Ach, die Stiefeln, un de Röck, und de Amme, un des treten auf en Wogen!

Polckwitzer.

Nu?

Jakob.

Ich wer mich doch bedenken, Herr Polckwitzer!

Polckwitzer.

Ebbes geſchwind! Was hot er ſu

bedenken? Er kann doch machen ſein Glück bei mer! — Er kann doch auch werden á Herr bei mer! Ich hob doch Connexionen: Sizh er ſu mer!

Jakob.

Herr Polckwitzer, lieber Herr Polckwitzer, ich will doch ſiehen ſu ſie.

Polckwitzer.

Nun ſchain!

Jakob.

Ich will doch hoben gor ká Lohn!

Polckwitzer.

Jakob! Jakob! ich hob nur geredt von Taſchengeld — ich wills em doch geben.

Jakob.

Aber ich hob drei Bedingungen.

Polckwitzer.

Sog' er an!

Jakob.

Erſtlich: daß Se mich nennen Sie!

Polckwitzer.

Nu, 's ſoll ſein.

Jakob.

Die Stiefeln will ich wixen, de Röcke will ich klopfen, de Meſſer will ich putzen; aber ich eß' nitt bei de Amme von's kleine Kind, und tret nich auf en Wogen.

Polckwitzer.

Er tret auf en Wogen und eßt bei de Amme von's kleine Kind.

Jakob.

(nach einigen Bedenken.)

Ich tret auf en Wogen und eß nich bei de Amme von's kleine Kind.

Polckwitzer.

Nu, 's ſoll ſein!

Jakob.

Drittens: wie ſtaihts mit dem Glück, was ich ſu machen hob bei Sie?

Polckwitzer.

Wie meint er das?

Jakob.

Beſter Herr Polkwitzer! Ich hob a Glück ſu machen bei Sie.

Polckwitzer.

Wenn er's verſtaiht, allerdings!

Jakob.

Ich weiß, ich verſtaih's, ich merk's, ich will's machen, ich mach's, Herr Polckwitzer!

Polckwitzer.

Gut für ihn!

Jakob.

Ich wer ſe enchantiren, Se werden ſehen!

Polckwitzer.

Gut für mich!

Jakob.

Sie hoben ane Tochter, de Liebche. —

Polckwitzer.

Lydie ruft man ſe jetzt.

Jakob.

Ich lieb ſe doch gor erſchrecklich.

Polckwitzer.

Wie, Jakob —

Jakob.

Se werden ſe mer geben mit der Eſeit —

Polckwitzer.

Roßt er?

Jakob.

Se müſſen mer ſe doch geben, Herr Polckwitzer!

Polckwitzer.

Er ausverſchämter Menſch.

Jakob.

Ich bin doch aus änen Stamm mit Se — ich bin á Schenie — ich werd' se bringen su Ehren —

Polckwitzer.

Ich werd en bringen zur Pollisey! — — Er, meine Tochter, er Schlingel? — Er, meine Tochter, er Lump? — Er, meine Tochter, er Schacherjude? — Ich will er hängen lieber á Mühlstein an Hals! — (lauft zornig ab.)

Sechster Auftritt.

Jakob (allein.)

Ae Lump? á Schacherjude? Er iß doch geweſen ſelber Einer? Er hat gehandelt mit alte Knöpf! — Ich kann doch aach werden á reicher Mann! — Da ſin-

gen ſe in der Kerche — Liebche! Liebche! — Se muß doch werden mein!

Siebenter Auftritt.

Iſidorus Morgenländer. Jakob.

Iſidorus.

(kommt gravitätiſch und ernſt hergeſchritten.)

Jakob.

(erblickt ihn und läuft haſtig auf ihn zu.)

Iſaſchar! Iſaſchar! Biſt du's? Wo kummſt zu gaihn her?

Iſidorus.

(immer ernſt, monoton und voll Pathos)

Iſidorus heiß ich jetzt, und komme aus den Fernen des geheimnißvollen Oſten! — Hier aber erblick ich wie im Traum eine alte, wohlbekannte Geſtalt, und

und eine freundliche Stimme ruft mich bei meinem verklungenen Namen — Du biſt es Jakob! (er drückt ihm die Hände, indem er die Augen gen Himmel erhebt.)

Jakob.

Iſidor? Hoſt de dir gegeben wieder en andern Nomen? Biſt de geweſen in Pedolien oder in Ermenien? Hoſt de gemacht gute Geſchäfte mit de fette Ochſen?

Iſidorus.

Ochſen? Du ſprichſt von einer vergangenen Zeit, die myſtiſch, idylliſch und romantiſch hinter mir liegt.

Jakob.

Nu, ich weiß doch, du biſt ån Ochſenhändler! Dein Voter und deine Vorfahren hebben ſe gehault aus en Morgenland, do is euch gekümmen der Nome Morgenländer.

Isidorus.

Jetzt aber kommt er mir auf andre Weise zu! — Der Osten ist der Quell des Lichts, vom Osten stralt es leuchtend und erwärmend, vom Osten kam die Weisheit zu uns her, und aus der Weisheit Born hab' ich getrunken.

Jakob.

Du hast getrunken? Hast de getrunken ân Schnaps? — Du hast doch genummen su viel!

Isidorus.

Vernimm! — Ein mystisch Dunkel ruht auf dem Jahre meiner Abwesenheit.

Jakob.

Jo, â Johr bist du gewesen weg.

Isidorus.

Ihr Alle wißt nicht: wie? wo? wann?

Jakob.

Mer hoben gedacht, du wärſt auf en Handel?

Iſidorus.

Höre meine Geſchichte! — — Unter den Ochſen meines Vaters ward ich auferzogen, und lebte ein ſtilles nomadiſches Leben, wie die erſten Menſchen im Stande der Unſchuld, objectiv, und von der Natur noch nicht getrennt. Aber, wie in jenen Chaldäern und Hebräern, unſern Urvätern, in ihrer Beſchauung eine Ahnung des Höchſten erwachte — ſo in mir! — Ich verließ meine Ochſen und ſuchte die Weisheit.

Jakob.

De Weisheit?

Iſidorus.

Ich bin gereiſt auf Akademien und Univerſitäten; ich bin geweſen in Jena

und Halle, in Marburg und Würzburg, in Bamberg und Heidelberg, in Königsberg und Wittenberg, in Leipzig und Helmſtädt, in Tübingen und Göttinger, in Breslau und Krakau, in Padua und Pavia.

Jakob.

(ſchlägt die Hände verwundert zuſammen.) Du biſt geworden á Dokter?

Iſidorus.

Ja, ich bin geworden Doktor! Was erſtaunſt du? Mir iſt das Dunkle hell geworden, und das Verborgene offenbar. — Kennſt du den Kerfunkel und die Hyazinthe?

Jakob.

(mit offnem Munde.) Ich kenn' ſe niſcht.

Iſidorus.

Kennſt du die Weihe der Kraft von Werner?

Jakob.

Ich kenn ſe doch niſcht.

Iſidorus.

Du biſt noch befangen in der Nacht des Todes, noch umzogen vom Nebel der Reflexion. Dir iſt noch nicht erglommen der helle Stern des Glaubens, noch nicht entbronnen die läuternde Flamme der Liebe —

Jakob.

Ach ja! Se is mer ja entbronnen.

Iſidorus.

Wir haben nichts mit einander gemein! — dort, (nach der Kirche zeigend) dort wird das Wunder ſich auf's Neu verkünden, die Orgeltöne und den Chor entzünden — Schon tönt, ſchon tönt der heil'ge Todesreigen! Leb' wohl, ich muß zum Heiligthume wallen, mög' dir die

Binde von den Augen fallen! (er umarmt ihn pathetiſch und geht.)

Jakob.

(ſieht ihm verſteinert nach; endlich ruft er.) Iſaſchar! (da dieſer nicht hört) Iſidor! — Iſidorche! — (läuft ihm nach) Dokterche!

Iſidorus.

Was hemmſt du meinen Schritt zum Ziel?

Jakob.

Ja, mer is doch aach entbronnen die Flamme der Liebe.

Iſidorus.

Sie wird dich leiten auf der rauhen Bahn!

Jakob.

Nimm mich mit in de Kerche!

Iſidorus.

Uneingeweiht in das Myſterium der

Liebe, willſt du betreten ihre heil'ge Schwelle?

Jakob.

Du biſt doch aach nich getauft! Sey ſo gütig, nimm mich mit!

Iſidorus.

Ich aber weiß um das Geheimniß; doch, deine Lieb' iſt ungeläutert, und ſchweift noch fern vom Ziel!

Jakob.

Ach nein! Ach nein! ſe hot ihr Ziel! — In der Kerche, auf en Chor, dort ſingt ſe — des Mädchen mein' ich.

Iſidorus.

Wie? Alſo iſt es nicht die himmliſche, die ird'ſche Sinnenliebe feſſelt dich im Netz?

Jakob.

Ach jo! de Liebche, ſ' is de Lydie Polckwitzer!

Iſidorus.

Wie? Alſo die, die hehre Jungfrau, ſchön und reizend anzuſchauen?

Jakob.

Ach ja! reizend iſt ſe und raich!

Iſidorus.

Wie? Alſo die, die ich mir auserſehen?

Jakob.

Du hoſt der ſe auserſehen?

Iſidorus.

Und du, du Maulwurf mit den blöden Augen, willſt wagen dich an ihren Götterglanz?

Jakob.

Ich ſeh doch beſſer als du, du tragſt äne Brille ſeit en Johr.

Iſidorus.

Du Murmelthier! Zieh dich in deine

Höle, denn nimmer wird dir ſolcher Schatz zu Theil!

Jakob.

Was ſogſt de? Was redſt de? Ich wer ſe doch lieben de Liebche! —

Iſidorus.

Ich wehr es dir mit aller meiner Macht. — Als deutſcher Jüngling lernt' ich fechten mit dem Haurapier. (er ſchwingt den Stock über Jakob.) Das iſt die Winkelquart, die ſpaltet dich vom Wirbel bis zur Zehe. —

Jakob.

(duckt ſich.) Ai waih!

Iſidorus.

(wie oben.) Die innere Quart fährt zischend in die Lungen.

Jakob.

(beugt ſich auf die linke Seite.)

Ai waih! Thu weg den Stock!

Iſidorus.

(wie oben.) Den Sitz der Phantaſie, die Leber, ſchlizt die Terz. —

Jakob.

(krauat ſich auf die rechte Seite.) Ai waih, die Leber fangt mich an zu ſtechen.

Iſidorus.

Und in den Nabel ſauſt der Prime Wucht.

Jakob.

(krümmt ſich zuſammen.)

Ai waih! ich krieg die Kolik in ä Nabel.

Iſidorus.

(mit dem Stocke über Jakob ſchwadroniernd.)

Und alſo Hieb auf Hieb dir ſchleudernd, und mit dem Hieb des Stiches Macht, des ſichern Laufes bitt're Todeskugel eilend, bier' ich dir Troz, erobernd meine Braut von dir, du lauſig Ungeheuer, wie Shakespeare ſagt.

Jakob.

(ganz zuſammen geſunken, zu gleicher Zeit.)

Ai waih, er ſchlagt! — Ai waih, er ſtecht! — Ai waih, er ſchießt! — Ai waih, 's geht laus! — Ai waih, wie geſchieht mer! — Ai waih, Gewalt! — Ai waih, 's iſt mein End! — Zu Hülfe! Feuer! — Zu Hülfe! Räuber! — Zu Hülfe! Mörder! — Zu Hülfe! ich bin taudt! (er fällt mit geſchloſſenen Augen zur Erde.)

Iſidorus.

(geht triumphirend ab.)

Achter Auftritt.

Jakob (allein.)

(ſich aufrichtend.)

Ich hob mich geſtellt taudt! Ich hob gerettet mei Leben! — (ſich umſehend.) Er

is fort! (aufstehend.) Ich bin nich farchtſam — hätt' ich gehat án langen Degen, oder áne lange Flinte mit án langen Bajonett, ich hätt' en mer gewellt halten von Leib — ich hätt' en gewellt jogen! — Aber á ſau? Wenn mer Einer kümmt ſu noh, wenn Einer ſchwingt án Stock über mer — ai waih! án Stock! was thu ich mit án Stock! — 's is wider meine Natur, ſu ſehen án Stock über mer, ich hob' áne Everſion vor an geſchwungenen Stock! Er kánn doch fallen aus Verſehen auf meine Schultern, er kánn mer machen án blauen Fleck — Was hob ich devon?

Neunter Auftritt.

Jakob. Ein Kirchendiener.

(mit dem Spieße.)

Kirchendiener.

Wer hat hier ſo unziemlich gelärmt? Mauſchel, biſt du's geweſen?

Jakob.

Nu, was Mauſchel? Loßt mich gaihn, ich hob' doch gehat âne Effaire d'Honneur mit â guten Freund.

Kirchendiener.

Was geht das mich an? Dasmal mags noch ſo hingehen; (d ohend) aber künftig — marſch mit ihm aufs Rathhaus! — Iſt das nicht ein Geweimer geweſen, die Leute in der Kirche haben's gehört.

Jakob.

In de Kerche? Iß er aus de Kerche, mein lieber Mann?

Kirchendiener.

Ich bin die Wache, und ſoll auf gute Ordnung halten! Aber, du lieber Gott, da hält ſich was auf gute Ordnung; Schaaren von Laffen ziehen in den Gängen herum, plaudern, ſehen auf die ſchönen Mamſellen, drehen dem lieben heilgen Altar den Rücken, wenden die Geſichter auf's Chor, wo muſizirt wird — Sagt man was, ſo wird man angefahren — man iſt eben nur für's Bettelvolk da! — So geht's heute in den Kirchen — voll iſt's freilich genug, aber mit der alten Andacht, da iſt's vorbei.

Jakob.

Lieber, guter Freund, will er mich nich herein laſſen in de Kerche?

Kirchendiener.

Was willſt du denn in der Kirche machen?

Jakob.

Ich will doch nur in de Kerche, um su hören de ſcheine Muſik.

Kirchendiener.

Hoho! Deswegen kommt eures Gleichen nur gelaufen, getauft und ungetauft. Eben trillert heute eine Jüdin auf dem Chor, und legt ihren Bettelſtaat aus, Gott verzeih ihr die Sünde!

Jakob.

Die ſchaine Liebche! Lieber Mann ſey er ſo gut, laß er mich herein!

Kirchendiener.

(ihn nachäffend)

Er laſt en nich herein! — Was denkſt du, Jude? Marſch! du kömmſt nicht hinein.

Jakob.

Nü, es kümmen doch mehr von unſere Leit

rein, der Herr Polckwitzer, der Herr Morgenländer —

Kirchendiener.

(ihn nachsprechend.)

Der Herr Zulpter, der Herr Hundsfelder — Schande genug, aber 's sind reiche Leute, können blechen, man muß ein Auge zudrücken. (eifrig.) Aber du kannst nicht hinein, Schacherjude. (ab.)

Zehnter Auftritt.

Jakob (allein.

Liebche, ich känn nich su dir! De Welt drängt sich swischen uns! Der Voter foppt und schimpft — der Freind stecht und schlagt — der Kerchendiener kommt mit en Spieß — Was soll weren, was soll kümmen heraus? — (Pauk. — In der Ferne hört man ein Posthorn.) Horch! — De Post —

se

ſe bloſen de Poſt — wird kümmen de Sſeitung, werden kümmen Briefe — ich wer mich drängen in de Stube ſum Seckertär, um ſu wiſſen zuerſt de Neuigkeiten von de Sſeitung, daß en ich ſe känn verſälen uf en Käffehaus — ich wer doch ſehen, daß en ich känn kriegen ſu ſehen de Edreſſen von de Briefe — —

(Man hört das Poſthorn ganz nähe.)

Eilfter Auftritt.

Jakob. Poſtillion.

Poſtillion.

(Hinter der Scene.)

Heda! iſt Niemand hier? (ruft auf.) Musje, ſey er ſo gut —

Jakob.

's is nich de Poſt, 's is äne Steffette. Schwoger, is er äne Steffette?

Poſtillion.

Ja; Sey er ſo gut —

Jakob.

Schwoger, wo kümmt er ſu gaihn geritten her?

Poſtillion.

Aus Berlin. Sey er ſo gut —

Jakob.

Aus Berlin? Was hört man Neues in Berlin?

Poſtillion.

I, Potz Fragen! Ich komme ja nur von der Station.

Jakob.

Von der Station? Was giebt's Neues uf der Stroße?

Poſtillion.

(barſch.) Dreck!

Jakob.

Dreck? Ja, 's hat geregnet.

Postillion.

Sey er so gut —

Jakob.

Schwoger, was hat er fer ene Depesche?

Postillion.

Was geht's ihn an?

Jakob.

Känn ich sehen de Edressen von de Briefe?

Postillion.

Soll ich ihm die Wege weisen?

Jakob.

Ich frog doch nur —

Postillion.

Will er so gut seyn —

Jakob.

Känn er mer nich sogen, an wen er hat de Depesche?

Postillion.

Ei, Potz Blitz, an den Lotterie-Einnehmer!

Jakob.

An den Löbel Groschenmacher?

Postillion.

Ja, zum Teufel, an den Groschenmacher!

Jakob.

Es is gesogen worden de Letterie?

Postillion.

(ungeduldig, fängt an aus allen Kräften zu blasen.)

Jakob.

(eifrig)

Is gewonnen worden 's grauße Loos? Was is de Nummer? Wer hot de Nummer? Wer hot gewonnen 's grauße Loos?

Zwölfter Auftritt.

Löbel Groſchenmacher. Vorige.

Löbel.

(kommt eilig aus einem Hauſe gelaufen)

Ene Steffette! Ene Steffette! Is ſe ſu mir?

Poſtillion.

Sind Sie der Herr Groſchenmacher?

Löbel.

Ich bin der Groſchenmacher, ich bin der Löbel Groſchenmacher, ich bin der Herr Letterie-Inſpector Groſchenmacher. — Wos frogt er? Wos ſteiht er hier? Wos kömmt er nich herein? Wos hot er gebloſen ſchon ſeit einer halben Stunde?

Poſtillion.

Hier der Muſje is Schuld — er hat in einem fort gefragt, er hat mich nicht fortgelaſſen.

Löbel.

(zu Jakob.)

Er hot gefrogt? Er hot en nich fortgeloſſen? Was hot er ſu frogen? Was hot er nich fort ſu loſſen? Aſ ich krieg åne Steffette, was gaiht's Euch an? Aſ ich wer wieder kriegen åne Steffette, wer ich euch weiſen von meiner Thür, ihr Thaurſchreiber!

Jakob.

Ich frog, ich kånn frogen, ich will frogen, ich will en nich fortloſſen. Was gaiht es mich an, aſ er kriegt åne Steffette? — Aſ er werd wieder kriegen åne Steffette, ſteih ich wieder vor der Thür.

Löbel.

(zum Poſtilion.)

Wau is de Depeſche?

Postillion.

(reicht ſie ihm hin.)

Hier, ich gratulire! das große Loos iſt bey Ihnen gefallen.

Löbel.

(ergreift ſie haſtig)

Das grauße Loos? Gott's Wunder! (rufend) Rebekka! Rebekka! Kinderche! Rebekka! Wau ſteckt ihr? Kinderche! Das grauße Loos? (will ins Haus.)

Jakob.

Herr Groſchenmacher — lieber Herr Groſchenmacher!

Löbel.

Was ſoll's, was iſt? Loßt mich gaihn zu meine Femilie, ich will ſogen meine Femilie de Freid!

Jakob.

Goldner Herr Groſchenmacher, as ich

bitt — brechen Se uf de Depeſch — uf der Stelle!

Löbel.

Ich will ſe ufbrechen, ich wer ſe uf-brechen, drin in Kontor.

Jakob.

Hier! Bald! gleich! Ich möat wiſſen de Nummer, ich mögt' wiſſen, wer hot's gewonnen!

Löbel.

Ihr werd's doch erſohren, loßt mich gaihn!

Jakob.

Ich hob doch áne Nummer bei Sie, ich ſpiel doch immer bei Sie — kenn ſeyn, ich hob gehabt das Glück! — Lie-ber Herr Groſchenmacher, brechen Se uf!

Löbel.

's kann nich ſeyn, 's werd nich ſeyn!

Eure Nummer? Ihr gewonnen? Ihr ſeyd doch nur án armer Schächer — das Glück ſucht nur heim de Reichen! (ab.)

Dreizehnter Auftritt.

Jakob. Poſtillion.

Jakob.

Ach ja, das Glück ſucht nur heim de Reichen! Alles kehrt ein bei de Reichen! Mit en Gelde kummt der Verſtand, mit en Gelde de Gewalt und de Tugend und's Recht!

Poſtjllion.

Das hat er Recht! Sogar das Geld iſt beſſer bei den Reichen. Für einen Groſchen Trinkgeld, den man ihm, armer Schlucker, trotzig vor die Füße wirft, muß unſer Einer einem reichen Filz von

Juden noch Kratzfüße machen. — Sapperment! Aber, wo bleibt denn der Herr Groſchenmacher mit meinem Botenlohn?

Vierzehnter Auftritt.

Vorige. Groſchenmacher. Rebekka. Vier Kinder.

Löbel.

Gott's Wunder! Gott's Wunder!

Rebekka.

Fraid in Iſrael! Fraid über Fraid!

Die Kinder.

Tate! Memme! Mer kriegen Parches, mer kriegen Parches! (hüpfen herum.)

Löbel.

Lahſt Kinderche! Lahſt Kinderche! Sogſt an unſre Leit: Se ſollen ſich freien,

unſre Leit! das Glück hot getroffen Einen von unſre Leit! (die Kinder ab.) Wo is er? Wo ſteiht er? (er faßt Jakob in ſeine Arme.) Seyn Se do, beſter Freind?

Rebekka.

(umhalst ihn von der andern Seite.)

Ich will Se drücken an mein Harz! Gott! de Freide! — (ſie weint.)

Löbel.

(ſtößt ſie weg.)

Gaih! Back Parches, ſchlachte de Gäns, ſiede de Karpfen, paulſch, brote de Weißfiſch! — Freindche, Se eſſen bei mer, der Tate, der Herr Obroham Herſch, eßt bei mer, de Memme Rachel eßt bei mer! —

Jakob.

(Der bisher wie versteinert aus Löbels Arme in die der Rebekka gesogen war.)

Aber Herr Groschenmacher —

Löbel.

Aen frugales Essen, án guten Wein, án koschern Wein, á freindlich Gesicht —

Jakob.

Wie soll ich hoben das Vergnügen?

Löbel.

Se wessen's nicht? Se merken's nicht? Freindche, das grauße Loos — Se hoben's — (sehr bewegt.) Se hoben's!

Jakob.

(schreit laut auf.)

Gott!

Löbel.

Ich hob gethon án Blick in a Brief, ich hob' gesehn de Nummer, ich bin gleich raus gelafen zu Sie — ich gönn's doch

keinem Menſchen lieber, as Sie — weiß Gott, keinem Menſchen!

Jakob.

Herr Groſchenmacher! ich will doch bei Se eſſen!

Löbel.

(Zu Rebekka.)

Was ſtähſt de hier? Geih in de Küch!

Rebekka.

Sell mich Gott ſtrofen, ich muß en noch ä mohl harzen, den lieben Menſchen! (ſie umarmt Jakob ganz brünſtig, ſehr zärtlich.) Bleiben Se mein Freind! (ab.)

Jakob.

Madam Groſchenmacher, ich will doch bleiben Ihr Freind!

Funfzehnter Auftritt.

Vorige. Eine Menge Juden.

Erſter Jude.

Gott's Wunder, ich bin gelafen von der Parode —

Zweiter Jude.

Ich kümme vom Roßmarkt —

Dritter Jude.

Ich hob verlaſſen mei Gewölb —

Erſter Jude.

Ich hob ſteihn gelaſſen án guen Käiſer —

Zweiter Jude.

Ich hob ſchreien loſſen 's Kind —

Dritter Jude.

Ich hob noch mich gemacht meine Telette —

Alle.

Wer hot gewonnen, Herr Groſchenmacher? Wer hot gewonnen 's grauße Loos?

Löbel.

(auf Jakob zeigend.)

Hier! dau ſteiht er! Er is der Glücklicher!

Erſter Jude.

Der Jokob?

Zweiter Jude.

Der Jokob von Obroham Herſch?

Dritter Jude.

(Zum Vierten.)

Du! der Jokob vom Obroham Herſch!

(Es läuft wie ein Lauffeuer durch die Juden.)

Du! der Jokob vom Obroham Herſch!

Alle.

(mit Bücklingen.)

Mer sein erfreit! Mer sein erfreit!

(Sie umringen ihn, schütteln ihm die Hände, umarmen u. s. w.)

Jakob.

(vornehm.)

Lieben Freinde, ich danke! 's thut mer Leid, daß Se sich haben inkemmedirt?

Alle.

(durch einander.)

Inkemmedirt? Gott! Se sein doch á Freind von uns, á guder Bekannter, á Verwandter — Kennen mer Se dienen?

Jakob.

(aufbrausen.)

Ich danke!

Erster

Erſter Jude.

Platz! Der Tate kümmt ſu gaihn!

Alle.

(weichen ehrerbietig.)

Sechzehnter Auftritt.

Vorige. Abraham. Rachel.

Rachel.

(mit offnen Armen.)

Mai Sühn! Mai Sühn! Herr Groſchenmacher! — Is wohr, Herr Groſchenmacher?

Abraham.

(ſehr feierlich.)

Du biſt geworden raich — du hoſt mer gemacht ane grauße Freid — ſell dich ſegnen Jehova dervor! — (umarmt ihn)

Nu frog' ich — wem hoſt du ſu danken dein Glück?

Jakob.

Der Letterie!

Abraham.

Mai! Du hoſt doch ſu danken mir!

Jakob.

Was redt der Tate? Hot mer der Tate Geld gegeben ſu der Letterie? Hob ich nich geſpielt heimlich?

Abraham.

Hob ich dir nich gegeben 's Leben derſu? As du nich gehat es Leben, hätteſt de nich gedocht an däs Geld und ſu betriegen den Tate. — — Hob ich der nich gegeben keinen Groſchen in de Taſch? — As ich der hätt' gegeben án Groſchen in de Tiſch, hätt'ſt de nich gedacht an das Spielen, um ſu erwerben Geld. Du biſt doch geworden durch mich ſum Mann!

Jakob.

Ich bin doch geworden durch die Lehterie zum Mann, Tate!

Abraham.

Jokobche! Söhnche! Schelmche! Willſt de ſpoßen mit en Voter? Nu, ſei nitt baiſ, un kumm her, ich wer der geben de Lehr, den Aufſchluß! Ich will doch ſogen, verſteihſt de, Voter und Sohn ſind von anem Fleiſch; wos der Sohn hot, hot der Voter.

Jakob.

Hoſt de geſehn? Wos der Voter hot, hot der Sohn? Hot er mer gegeben, was gehert hot euch, as ich bin gegangen heit uf en Handel? Ich wer euch doch jetzt nitt geben, was mer gehert.

Abraham.

Mai, ich hob's doch gethon fu danen Beſten!

Jakob.

Mai, ihr hobt's doch gethon aus Geiz! — Wellt er hoben jetzt mei Geld? Höst de gesehen?

Abraham.

Sühnche! Schelmche! ich will doch nitt hoben Alles! Mer wellen werden sussammen Benkjehrs, in Cumpenie; ich wer der geben de Hälfe von dem Verdienst.

Jakob.

De Hälfte? — Ich wer nich Benkjehr in Cumpenie — ich will hoben än Gewinn ganz.

Abraham.

Mein Jocaubche! Mein Sühnche! Hör su was ich dir werde sogen: Es ist doch nicht aus Geiz däß ichs will hoben, es ist des Vergnügen und de Freid an dem Geld. Wenn ich zähl Geld, wird mein Harz so

quickt, wenn ich zähl Geld brauch ich kän ander Vergnügen, wenn ich zähl Geld brauch ich kän Docter und käne Apetheke, ich bin schon geſünd. Sühnche, werſt de nich thun etwos fer de Geſundheit von dein Tate? werſt de nich geben dem alten Tate, äne Erquickung fer ſeine aiten Toge. Hilf bitten, Rachel!

Rachel.

Mai Sühn! Mai Sühn!

Jakob.

Nu, 's ſüll ſein!

Abraham.

Willſt de werden Benkjehr in Cumpenie mit mer?

Jakob.

Ja.

Abraham und Rachel.

(ihn umarmend.)

Du biſt der rechter Emanuel!

Siebenzehnter Auftritt.

Vorige. Lydie und der Kapellmeiſter.

Jakob.

(reißt ſich los.)

Aes Requiem is aus — de Liebche kummt ſu gahn! (er lauft ihr haſtig entgegen mit Bücklingen.) Mämſell!

Lydie.

(ſich tief verneigend.)

Mein Herr! —

Jakob.

(küßt ihr die Hand.)

Mämſell Lydie Polckwitzer —

Lydie.

(verneigt ſich noch tiefer.)

Mein Herr Jakob Herſch —

Jakob.

(entzückt.)

Gott! ſe kannt mich!

Lydie.

(ihm zärtlich die Hand drückend).

Wie ſollt' ich meinen Jugendfreund vergeſſen haben, den lieben Jakob! Wir ſpielten immer zuſammen, nicht wahr?

Jakob.

(noch entzückter.)

Gott, ſe erinnert ſich ans Spiel beim Iſrael Seligmann!

Lydie.

Mich dünkt, ich ſah Sie vorhin — Das Geſchick riß mich hinweg — Ach, auf den Noten in der Kerche ſchwebte der Erinnerung liebes Bild, und unwillkührlich miſchte ſich Ihr Name in den Geſang von meinen Lippen.

Jakob.

(außer ſich)

Gott, ſe hat mich geſungen vom Blatte — ach, Lydie, ach, Liebche! — (ihre Hand auf ſein Herz drückend) Wenn Se wißten —

Lieb... Sie h...
...ße Loos gewonnen...

Achtzehnter Auftritt.

Vorige. Polckwitzer.

Polckwitzer.

Ah, da find' ich Se ja beiſammen bei meiner Lydie! —

Jakob.

Herr Polckwitzer, laſſen Se ſich ſagen —

Polckwitzer.

(geht auf Abraham zu und umarmt ihn.)

Beſter Herr Obroham Herſch — liebe Madam Rachel — (ſchüttelt Jakob die Hand.) Mein alter Freind, nehmen Se meinen Glückwunſch! — (zu Lydie.) Liebe Menſchen, gude Menſchen, 's ſind geweſen immer unſre Freinde, 's ſind unſre Verwandte im ſehnten Glied. — Verneige dich, Lydie!

Lydie.

(neigt ſich tief gegen die Alten.)

Polckwitzer.

(nimmt Jakob bei Seite.)

Nun, mein alter, theirer Freind, Se nehmen doch meinen Spaß von vorhin nicht übel?

Jakob.

Ei, Herr Polckwitzer, hoben Se nur geſpoßt?

Polckwitzer.

Freind! Se werden mer doch ſo was im Ernſte nicht zutrauen? (ihm unter das Kinn greifend.) Apropos, hoben Se denn aach nur geſpoßt?

Jakob.

Womit Herr Polckwitzer?

Polckwitzer.

Mit meiner Tochter, mit der Lydie. Hören Se — des Mädchen hot Tälente, ſe wird ſeyn äne Frau fer änen reichen Mann. — Se wird ſein äne Frau fer Sie, ſe is doch ganz gemacht fer Sie — Hören Se, Freind, nehmen Se ſe uf mein Wort!

Jacob.

(entzückt.)

Herr Polckwitzer, ich nehm ſe!

Polckwitzer.

Ich bin enchantirt!

Lydie.

Was geht vor, mein theurer Vater?

Polckwitzer.

Lydie — mein Tochter — mein Haupt-Capital — mein Alles! do ſtaiht á Mann, á tálentvoller Mann, á geſchickter Mann, á reicher Mann, á theurer Freind! Er will hoben deine kunſtreiche Hand, deine ſchaine Stimm, deinen witzigen Kopf, deine angenehme Mánieren, deine vortreffliche Perſon — er will dich heirothen, — Werſt de ſogen Nein?

Lydie.

(mit affectirter Verwirrung.)

Mein Gott, mein Vater! Ja — Nein — Ja — (fällt dem Vater um den Hals.) Ich wer doch nich ſogen Nein!

Jakob.

(fällt ihr zu Füßen.

Lydie! Liebche; Engelche! Täubche! meine Kalle! meine Kalle!

Lydie.

(hebt ihn zärtlich auf.)

An mein Harz, geliebter Bräutigam!

Polckwitzer.

Voter Obroham, Mutter Rachel, seid ers zufrieden?

Abraham und Rachel.

Nu mer sind's zufrieden!

Polckwitzer.

Hier empfangt eure Tochter!

Lydie.

(küßt Abraham und Rachel ehrfurchtsvoll die Hände.)

Polckwitzer.

Wer wollen susammmen machen ein Haus, äne Femilie!

Abraham.

Herr Polckwitzer, ich werd doch Compagnon von de Benkjehrſchaft?

Polckwitzer.

Allerdings!

Jakob.

Nu kenn der Tate ſein an meiner Stelle in Kentor — ich kültevire meine Tälente. —

Lydie.

Und ich die meinigen.

Polckwitzer.

Vormittags machen wir unſ're Geſchäfte. —

Abraham.

Ich hob de Caſſe, ich ſähl Geld.'

Jakob.

Vormittag nehmen wer Stunde in de Muſik und de Aeſteitik.

Lydie.

Dann mach' ich meine Toilette, nehme Beſuche an, muſtre meine Garderobe und probire neie Kleider.

Polckwitzer.

Mittags eſſen wer ſuſammen.

Abraham.

Mer trinken kauſchern Wein, mer berechnen án Gewinn, mer machen Spekulationen.

Jakob.

Wer erſáhlen, was mer haben gelernt, mer reden áßtheitiſch und fránzeſch ſuſammen.

Lydie.

Wir beſprechen die Neuigkeiten des Tages, die chronique scandaleuse, wir überlegen, welche Luſtbarkeit zu wählen ſey.

Polckwitzer.

Gleich nooch Tisch mach ich ein Schläfchen. —

Abraham.

Ich wieg de leichten Dekoten aus. —

Jakob.

Ich feire ein Stündchen der Liebe mit Sie. —

Lydie.

Ich trage Ihnen Wünsche und Bitten vor. —

Polckwitzer.

Nachmittag fohr' ich spassiren. —

Abraham.

Ich lese in de Prozeßordnung und von Wechselrecht. —

Jakob.

Ich geih in de Kaffeehäuser. —

Lydie.

Ich beſuch die Promenade in feiner Geſellſchaft. —

Polckwitzer.

Obends gaih ich zu ſpielen à l'Hombre.

Abraham.

Ich bet im Talmud. —

Jakob.

Ich gaih ins Theoter. —

Lydie.

Ich beſuche Aeſſembleen und Bälle. —

Jakob.

Ich aach!

Lydie.

Doch nich mit mir? dáß iſt nich Maude. — Ich werd' ſchon hoben Begleitung! — Sie ſind doch nich eiferſüchtig, mein Lieber? Dáß iſt nicht Ton.

Polck-

Polckwitzer.

Oft hoben wer aach selber Gesellschaft, vornehme Herren. —

Jakab.

Scheine Geister.

Lydie.

Junge Affärs — (zum Kapellmeister.) Sie werden aach nich vergessen werden, mein Lieber!

Kapellmeister.

(verneigt sich.)

Abraham.

Gott, mer werden verdienen Geld!

Polckwitzer.

Wer werden sein an angesehenes Haus. —

Jakob.

Wer werden setzen in Cours unsre Talente.

Lydie.

Wir werden machen bruit mit unſerm Reichthum, wer werden brilliren mit unſerm Putz, wer werden machen glücklich mit unſre prächtigen Feſtins, wer werden erregen den Neid mit unſern Pertenſionen! — Gott! wird das ein Leben ſeyn — oh, mein Lieber! (ſie umarmt Jakob.)

Polckwitzer.

O mein Freund! (er umarmt Abraham.)

Neunzehnter Auftritt.

Vorige. Morgenländer.

Jakob.

(will ſich verkriechen.)

Gott's Wunder! ſu Hülfe!

Iſidorus.

Erſchrick nicht! Friedlich komm ich her.

Jakob.

(hinter Lydien hervor.)

Thu den Stock weg!

Iſid.

Wozu die Furcht? der Himmel hat dich ſichtbarlich beſchirmt, und aus dem Urquell aller Gnaden täuft heut ein ſelten Glück auf dich herab.

Jakob.

(kömmt hervor.)

Is wohr?

Iſid.

(küßt ihn auf der Stirne.)

Empfang den Weihekuß auf deine Stirn, mein Freund und Bruder! — Ich trete willig dir zurück, ich fühl's, du biſt zum Höheren berufen und wunderbar verklärt! (zieht ihn bei Seite.) A propos! du biſt reich geworden; mir aber iſt das irdſche Gut auf Akademien geſchmolzen,

und Göttliches dafür zu Theil geworden; davon aber lebt man nicht. Lydie hat mir den Korb gegeben, ihr reicher Vater blicket schnöd auf mich; was will ich machen! Hier ist meines Bleibens nicht. Gieb etwas von gemünztem Silber mir zur Reise!

Jakob.

Ne sau? — Hör su, ich will der geben funfzehn Tholer, die ich gekroggen hab vom Tate — aber du mußt dich doch machen weg von hier!

Isidorus.

So stecke sie mir unversehens zu. — (er nimmt das Geld und fährt damit in die Tasche.) Nun lebe wohl, und denke mein — bald sollst du von mir hören! (er entfernt sich gravitatisch, ohne Jemand zu grüßen.)

Zwanzigſter Auftritt.

Vorige, (ohne Iſidorus.)

Löbel.

(der bisher eifrig mit Rachel geſprochen.)

Herr Polckwitzer, Herr Obroham Herſch, Madam Rachel, werthes Brautpoor! ich wollt' ſe gebeten haben ſu Mittag in mein ſchlechtes Haus. Ich will gahn und ſehn, ob die Rebekka hat geputzt de Zimmer; ich will zuſehn ins Kentor nach de Depeſch, die ich noch nich hob geleſen ganz. — Gleich werd' ich Se rufen herein! (ab ins Haus.)

Ein und zwanzigſter Auftritt.

Vorige. (ohne Lobet.)

Poſtillon.

(zu Jakob.) Geſtrenger Herr!

Jakob.

Was wollt er, Schwoger?

Poſtillon.

Bekomm' ich denn kein Trinkgeld von Ihnen für die gute Botſchaft?

Jakob.

(verlegen.) Ai was! Kriegt er nich befohlt vom Poſtmeiſter?

Poſtillon.

I nu, ich denke halt, ein ſolches Glück, und der ſchlechte Weg — ich bin geritten durch dick und dünn.

Lydie.

Der arme Menſch! Erſeigen Se ſich wohlthätig, geben Se ihm ein Trinkgeld, mein Lieber!

Jakob.

Se hoben ſu befehlen. (bei Seite.) Ich muß em doch geben de falſche Groſchen, ich hob ſonſt nix! (laut.) Dau hot er, mein Freind!

Poſtillon.

Ich danke zum Schönſten! (ab.)

Zwei und zwanzigſter Auftritt.

Vorige. (ohne Poſtillon.) Bald darauf Löbel Groſchenmacher.

Löbel.

(kommt aus dem Hauſe gelaufen, den Hut auf dem Kopf, ſehr erhitzt.) 's iſ nix, ihr kännt gaihn!

Jakob.

Was is nix, Herr Groſchenmacher?

Löbel.

Ihr kännt nich bei mer eſſen — 's is nix! (will fort.)

Jakob.

Was meinen Se, Herr Groſchenmacher?

Löbel.

(grob.)

Ich ſog' doch, 's is nix — Ihr habt nich's grauße Loos — der Aron Schreier hot's gewunnen.

Alle.

(erſtaunt.)

Der Aron Schreier? — (es läuft wieder wie ein Lauffeuer durch die Juden.) der Aron Schreier!

Abraham.

Al walh! meine Freid!

Rachel.

Ai waih, mai Sauhn!

Polckwitzer.

Ai waih, meine Tochter!

Lydie.

Ai waih, meine Hoffnung! —

Jakob.

Ai waih, mai Geld!

Alle.

(im Hintergrunde.)

Kümmt, kümmt su gaihn sum Aron Schreier! (ab verlieren sich.)

Löbel.

Ich will doch laafen su em hin — Adje!

Jakob.

(hält ihn.)

Herr Groschenmacher, ich wer Se doch verklogen, ich wer mich halten an

Sie, Sie müſſen mer befohlen 's grauße Loos! —

Löbel.

Was wollt er klogen, Narr? 's iſt á Schreibfehler geweſen, á Verſehn vom Korreſpondenten — er hot's unten korrigirt.

Jakob.

(in höchſter Angſt.)

Herr Groſchenmacher! geſchrieben iſt geſchrieben! — Herr Groſchenmacher! ich will Se doch geben 's Vertel vom Gewinn! — Herr Groſchenmacher zohlen mer aus meinen Gewinn!

Löbel.

Er hot verloren an Verſtand vor Schrecken, Eſel — 's gaiht doch nitt! (ab.)

Jakob.

'S gaiht doch nitt? Ich unglückſeli-

ger Menſch! ich geſchlogener Menſch! ich ruinirter Menſch! — Herr Polckwitzer, lieber Herr Polckwitzer, erbarmen Se ſich!

Polckwitzer.

Erbarmen? Ja, — ich will en wieder nehmen ſum Bedienten; — aber mit der Cumpenieſchaft is aus, und mit der Heirath aach — das ſeh: er ja wohl! (geht ab.)

Jakob.

Süße Liebche! Engelche! Täubche!

Lydie.

Ich bedaure Sie, aber ich folge in allem meinem Voter! — Das Schickſal trennt mich von Ihnen — Se müſſen anderswo Ihr Glück ſuchen, das ſehn Sie ja wohl! (zum Kapellmeiſter) Kommen Se, Lieber! (ab mit dem Kapellmeiſter.)

Jakob.

(zu Abraham) Tate! —

Abraham.

(ſehr zornig) Wo hoſt du's Geld, was ich dir hob gegeben?

Jakob.

(ſehr traurig.) 's is weg!

Abraham.

(wie oben.)

Wo hoſt du de falſchen Groſchen, die ich dir hob geſchenkt?

Jakob.

(wie oben.)

Ich hob ſe nitt mehr!

Abraham.

(wie vorhin.)

Wo hoſt en Fuchspelz un de Felbelweſte?

Jakob.

(wie oben.)

Ich hob ſe geworfen hintern Saun.

Abraham.

Du hoſt geworfen weg dein Glück, du Lump! — Von Lumpen aus ſoll doch beginnen unſer Glück! — Merkſt du's nitt, ſehſt des nitt in de Welt? — Gleich ſuch' ſe wieder zuſammen, und gaih dermit auf en Handel, und kümm nitt wieder, bis de biſt geworden raich! (ab mit Rachel.)

Drei und zwanzigſter Auftritt.

Jakob (allein.)

(ſteht eine Weile ganz traurig und ſieht dem Vater nach.)

Ich ſehs, ich merk's in de Welt! — Erſt kommen de Lumpen, dann kommt der Reichthum, un bringt mit den Geſchmack un de Bildung und's Anſehen! — Mit der Demuth fangt mer an, mit der Liſt

kümmt mer weiter, mit der Dreiſtigkeit ſetzt man's durch, mit dem Stolz un des Vergnüger un de Sucht ſu glänzen, kenn mer enden! (er ſucht die Sachen zuſammen, die er weggeworfen.) Jetzt gaih ich erſt zum Poſtillon, er ſoll mer wieder geben de falſchen Groſchen, er hot nix mehr zu fordern à Trinkgeld von mir! — Dornach will ich handeln gaihn, bis ich bin geworden raich — und ſollt' ich handeln durch mein ganzes Leben! — (in der Mitte der Bühne zu den Zuſchauern.) Meine Herren! hoben Se nix zu ſchachern?